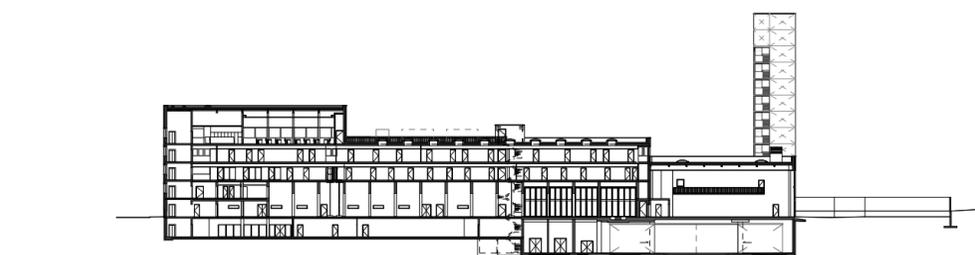
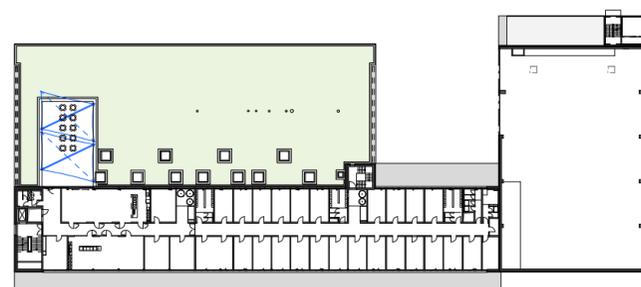




Neubau Feuerwehrstützpunkt Forsthaus West Bern
November 2014



Längsschnitt



Grundriss 2. Obergeschoss



Grundriss Erdgeschoss mit Umgebung



Bauherrschaft

Hochbau Stadt Bern
Francis Racine
Martin Scheidegger

Objekt

Nutzer Berufsfeuerwehr Stadt Bern,
Zivilschutz und Quartieramt Bern
Adresse Murtenstrasse 98, Bern
Parzellen Nr. 2232

Gebäudekennwerte

Architekt Wettbewerbsprojekt
Architekt Ausführungsprojekt
Statik

Ralph Bänziger Architekten AG, Zürich
Itten + Brechbühl AG, Bern
Diggelmann+Partner AG, Bern /
Nicolet Chartrand Knoll AG, Zürich
Gruner – Roschi AG, Bern
Bering AG, Bern
Grollimund und Partner AG, Bern
Jean Pfaff

HLKS
Elektro
Bauphysik/Akustik
Kunst am Bau

Anlagekosten BKP 1 – 9

	in CHF
1 Vorbereitungsarbeiten	2 145 400.00
2 Gebäude	35 166 700.00
3 Betriebseinrichtungen	3 178 500.00
4 Umgebung	2 452 400.00
5 Baunebenkosten	8 674 000.00
6 Reserve	756 700.00
9 Ausstattungen	2 126 300.00
Total	54 500 000.00

Gebäudekosten BKP 2

	in CHF
20 Baugrube	890 600.00
21 Rohbau 1	9 155 200.00
22 Rohbau 2	4 062 300.00
23 Elektroanlagen	4 590 300.00
24 Heizungs-/Lüftungsanlagen	3 943 200.00
25 Sanitäreanlagen	1 526 200.00
26 Transportanlagen	219 200.00
27 Ausbau 1	2 212 300.00
28 Ausbau 2	2 005 600.00
29 Honorare	6 561 800.00

Kennwert Gebäudekosten in CHF

Anrechenbare Kosten BKP2	
pro m ² Geschossfläche	2 836.00
pro m ³ Gebäudevolumen	536.90
Baupreisindex	124.05
(Hochbau Espace Mittelland 01.04.2011)	

Gebäudekennwert (nach SIA 416)

GF (Geschossfläche)	12 400 m ²
HNF (Hauptnutzfläche)	7 712 m ²
GV (Gebäudevolumen)	65 500 m ³

Bautermine

Projektwettbewerb	2005	Eingabe Baugesuch	November 2011
Vorprojekt	2008	Baubeginn	Juni 2012
Volksentscheid Überbauungs- ordnung und Zonenplan	Februar 2008	Fertigstellung Gebäude	Ende 2014
Volksentscheid Baukredit	März 2010	Betriebsaufnahme Feuerwehr	Anfang 2015

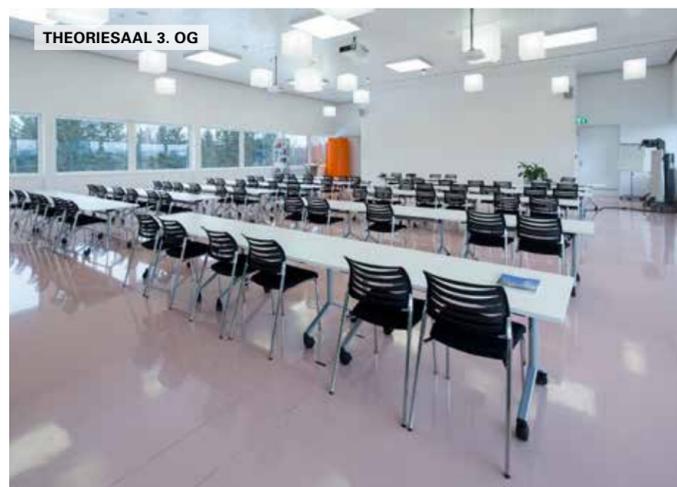
Impressum

Herausgeberin/Bezugsquelle: Hochbau Stadt Bern, Schwanengasse 10,
3011 Bern | Redaktion: Hochbau Stadt Bern | Satz/Layout:
Bloom Identity, Bern | Fotos: Philipp Zinniker, Fotografie
Zinniker, Bern | Druck: Ast Fischer AG | Auflage: 5500 Ex.





ARBEITEN WEITERBILDEN WOHNEN



Ausgangslage

Die Berufsfeuerwehr Stadt Bern muss jeden Einsatzort im gesamten Stadtgebiet innert der gesetzlich vorgegebenen Zeit erreichen können. Der heutige Stützpunkt wurde in den 30er-Jahren des letzten Jahrhunderts an der Viktoriastrasse im Breitenrainquartier gebaut. Die Stadt Bern hat sich in den letzten Jahrzehnten in alle Himmelsrichtungen, insbesondere in Richtung Westen, stark ausgedehnt, was eine schnelle Erreichbarkeit peripherer Gebiete erschwert. Zudem ist die Kapazität des bisherigen Standorts, der ursprünglich auf 14 Mann ausgerichtet war, bereits seit längerem ausgeschöpft und erfüllt die Anforderungen an eine moderne Feuerwehr nicht mehr. Für den notwendigen Neubau eines leistungsstarken, strategisch und verkehrstechnisch günstig gelegenen Stützpunktes, konnte ein Areal an der Murtenstrasse durch die Burgergemeinde Bern zur Verfügung gestellt werden. Am neuen Standort an der Murtenstrasse 98 werden verschiedene Betriebsstandorte der städtischen Abteilung Feuerwehr, Zivilschutz und Quartieramt (FZQ) zusammengelegt.

Nach einem Projektierungswettbewerb im Jahr 2005 wurde das von der Ralph Bänziger AG eingereichte Bauprojekt im Jahr 2009 bewilligt. Das Projekt zeichnete sich durch eine klare und funktionelle Aufteilung der Arbeits-, Aufenthalts- und Wohnbereiche aus und überzeugte das Preisgericht durch eine einfache kubische

Komposition und Gestaltung, welche einen starken städtebaulichen Akzent setzt. Nach der Weiterbearbeitung wurde das Projekt ab Juni 2012 in die Realisierung überführt. Dazu wurde folgendes Projektziel vereinbart:

Projektziel

Erstellen eines neuen, zentralen und zukunftsgerichteten Stützpunkts für Feuerwehr, Zivilschutz und Quartieramt gemäss den Anforderungen der Nutzer.

Architektur

Wie ein städtebaulicher Vermittler schiebt sich der neue Feuerwehrstützpunkt zwischen die vor kurzem in Betrieb genommene Kehrichtverwertungsanlage (KVA) im Westen und den niedrig gebauten Werkhof im Osten. Die Anlage besteht aus mehreren Gebäuden. Die Anordnung der einzelnen Gebäudeteile ergab sich aus den Bedürfnissen der späteren Nutzung und dem darauf aufbauenden Raumprogramm. Die betrieblichen Abläufe stehen beim heutigen Bau in Zentrum und haben seine Ausgestaltung massgeblich beeinflusst.

Das zentrale Element des Gebäudekomplexes ist das Logistikgebäude mit der grossen Fahrzeughalle für den ersten Löschzug im Erdgeschoss, der Feuerwehr-einsatzzentrale im Zwischengeschoss sowie den Büro-, Schlaf- und Aufenthaltsräumen in den darüber liegenden Geschossen. Im obersten Geschoss befindet sich der

grosse Theoriesaal, der bis zu 300 Personen Platz bietet. Das Untergeschoss nimmt die Haustechnikzentrale und die grosse Einstellhalle mit einer Raumhöhe von bis zu sechs Meter auf, in der der zweite Löschzug und die zahlreichen Spezialfahrzeuge ihren Platz finden.

Das Hauptgebäude weist mit einer Länge von 111 Meter, einer Breite von 40 Meter und einer Höhe von bis zu 20 Meter beachtliche Abmessungen auf. Es verfügt über vier Obergeschosse und ein Untergeschoss. Nach Osten hin ist das Hauptgebäude abgestuft und geht in die Mehrzweckhalle über. Diese Halle lässt sich in mehrere Bereiche aufteilen und dient in erster Linie der fachtechnischen Ausbildung. Ein Teil der Halle ist mit grossen Fahrzeugen befahrbar, der andere Teil ist als Sporthalle mit Turnhallenboden ausgestaltet. Nördlich des Hauptgebäudes, angebunden über den Logistikkorridor, befindet sich das eingeschossige Logistikgebäude mit den zahlreichen Werkstätten beispielsweise für Metall- und Holzbearbeitung oder Atemschutz. Es dient hauptsächlich dem Unterhalt der Fahrzeugflotte und des gesamten Einsatzmaterials, um die Unabhängigkeit der Feuerwehr sicherzustellen.

Als besonderes Kennzeichen der Feuerwehr gilt der Übungsturm, welcher sich im Norden der Mehrzweckhalle an das Gebäude angliedert. In früheren Zeiten dienten Feuerwachtürme vor allem der Trocknung der Schläuche. Diese Aufgabe übernimmt heute eine moderne

Schlauchtrocknungsanlage. Der neue Turm dient der Feuerwehr für eine Vielzahl von Übungen, wie zum Beispiel dem Training von Hochhauseinsätzen oder Abseilen aus grosser Höhe. Mit seiner Höhe von 36 Metern dient er zugleich als weit sichtbares, städtebauliches Merkmal und Erkennungszeichen der Feuerwehr.

Zweites Zuhause

Der Einsatz der Feuerwehr ist an 365 Tagen während 24 Stunden zu gewährleisten. Die Feuerwehrkaserne ist daher nicht nur eine Arbeitsstätte mit Werk- und Einstellplätzen für Personal und Material, sondern auch ein zweites Zuhause für die Feuerwehrleute, die ihre 24-Stunden-Dienste leisten. Der neue Feuerwehrstützpunkt Forsthaus West ist demnach Einsatzkaserne, Ausbildungsplattform, Werk-, Aufenthalts-, Einsatz- und Lagerstätte. Sie ist eine dauernd belegte Einrichtung im höchsten Bereitschaftsgrad, was eine einsatzbezogene Vernetzung aller Betriebseinheiten untereinander und optimal kurze Wege von den Ausbildungs-, Werk- und Aufenthaltsräumen zur zentralen Ausfahrstelle voraussetzt (Ausrückzeit ab Alarm: 120 Sekunden).

Haustechnik und Energie

Das Wärmedämmkonzept umschliesst das gesamte Gebäude. Die Tore im Garagenbereich werden mit Schnellauffunktion ausgerüstet, um im Betrieb einen

minimalen Wärmeverlust zu erreichen. Die Wärmeversorgung erfolgt über die Fernwärme der Kehrichtverwertungsanlage (KVA). Die Fernwärme wird für die Heizung und Warmwassererwärmung verwendet. Die Kühlung des Gebäudes und die Druckluftaufbereitung erfolgt durch eine konsequente Abwärmenutzung. Die Kühlung beschränkt sich im Grundausbau auf den Server und den EDV-Bereich sowie die Alarmzentrale. Um einen guten thermischen Komfort zu erreichen, werden vor allem passive Massnahmen zur Kühllastreduktion getroffen. Dazu gehören ein Aussen-Sonnenschutz, ein hohes Mass an speicheraktiver Masse und ein Deckenaufbau mit Retentionsschicht auf dem Dach. Alle Nutzbereiche werden kontrolliert be- und entlüftet, wobei alle Anlagen, einschliesslich der Garagenbereiche, auch mit Wärmerückgewinnung ausgerüstet sind. Das Gebäude entspricht dem MINERGIE-Standard.

Kunst am Bau

Im Rahmen von Kunst am Bau wurde für den Feuerwehrstützpunkt ein spezielles Farbkonzept von Jean Pfaff erstellt. Durch den groben Verputz auf den Fassaden und die dunklen Farbkombinationen grün/rot und grau/grün bekommt das Gebäude optisches Gewicht. Dies ist nicht zuletzt wichtig, weil das KVA Gebäude durch seine Grösse sehr dominant erscheint. Gleichzeitig nimmt das Gebäude Farben aus dem dahinter liegenden Waldstreifen

auf und reagiert unterschiedlich durch die Zweifarbigkeit. Die vorherrschende technische Strukturierung im Innern wird mit dieser subtilen Farbgebung sanft unterstützt. Grelle Farben werden absichtlich nicht eingesetzt. Die Behaglichkeit in den oberen Etagen sollte hauptsächlich durch das klare Einsetzen von Materialien und Farben erfolgen. Die Architektur wird durch das präzise Setzen von Farbe im Äusseren wie im Innern unterstützt.

Ausblick

Das Gebäude wurde im September 2014 dem Nutzer übergeben. Danach wurden noch die betrieblichen Einrichtungen eingebaut, so dass die Abteilung FZQ im Dezember 2014 den Betrieb aufnehmen konnte.